



GEBETSBRIEF

November 2025

„Auf meinen Posten will ich treten und auf den Wall mich stellen und will spähen, um zu sehen, was er mit mir reden wird und was für eine Antwort ich auf meine Klage erhalte“ (Habakuk 2,1).

„FREUDE IN DEN ZELTEN DER GERECHTEN“

In unserem letzten Gebetsbrief erzählte Linel die Geschichte von Rom Braslavski, einem der Geiseln, die zwei lange Jahre lang von der Hamas brutal gefangen gehalten wurden. Sie beendete den Brief mit diesem herzlichen Gebet:

Herr, ich bete, dass zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Artikels unten ein Sternchen steht: „Rom ist inzwischen befreit worden.“ Möge es so sein, Herr.

Und der Herr hat dieses Gebet tatsächlich erhört! Nur wenige Tage, nachdem Linel diese Worte geschrieben hatte, wurde unser lieber Bruder Rom Braslavski freigelassen und ist nun wieder sicher in Israel und in den Armen seiner Familie. Hal-leluja, danke, Herr!

Die ganze Nation trug den Schmerz der Geiseln mit sich, als wären sie ihre eigenen Familienmitglieder. Ihre Bilder waren überall im Land zu sehen – an Bushaltestellen, Kreisverkehren und Gebäuden – neben leeren gelben Plastikstühlen, die auf ihre Rückkehr warteten.

Geschichten über ihr Leben, ihre Heldentaten und das Leid ihrer Familien erfüllten die Medien und die Straßen, sodass wir das Gefühl hatten, sie persönlich zu kennen. Überall trugen die Menschen gelbe Schleifen als Zeichen der Hoffnung und Solidarität. Niemand in Israel konnte wirklich von dem Krieg oder dem 7. Oktober genesen, solange sie in Gefangenschaft blieben. Zwei lange Jahre lang haben wir gebetet und gewartet und uns gefragt, ob die lebenden Geiseln jemals alle zurückkehren würden – in dem Wissen, dass eine andere Geisel schon seit 2014 ununterbrochen in Gaza festgehalten wurde.

Als dieser glorreiche Tag schließlich am Vorabend von Simchat Torah kam, schaute die ganze Nation zu, während rund 65.000 Menschen den Hostage Square in Tel Aviv füllten und Millionen weitere die Live-Übertragung im ganzen Land verfolgten.

Die Menschen weinten und umarmten sich auf den Straßen; Menschenmengen säumten die Straßen, um die Geiseln zu Hause willkommen zu heißen; Familien wurden unter Tränen wieder vereint. Es fühlte sich an, als wäre die ganze Nation wieder eine einzige Familie – verbunden durch gemeinsame Liebe, Trauer und Erleichterung.

Diese Szenen der Heimkehr brachten Israel nach zwei langen Jahren des Wartens ein tiefes Gefühl der Vollendung und des Trostes. Wahrlich, es gab große Freude in den Zelten der Gerechten hier in Jerusalem.



Willkommen Zuhause Rom!!!

ERLÖSUNG IN DER ZEIT DER FREUDE

Es war nichts weniger als ein Wunder, dass die Geiseln am Vorabend von Simchat Torah, während des Laubhüttenfestes, das als „die Zeit unserer Freude“ bekannt ist, freigelassen wurden. Der Herr erlöste dieses Fest, das einst von Erinnerungen an Massaker geprägt war, und verwandelte Trauer wieder in Tanz. Es war etwas ganz Besonderes, die Rabbiner und orthodoxen Männer mit Lulav und Thora-Rollen tanzen zu sehen und die Familien singen und das Wort Gottes feiern zu hören.

An Simchat Torah freuen sich dann Juden auf der ganzen Welt über das Geschenk der Thora, schließen den jährlichen Lesezyklus ab und beginnen wieder mit 1. Mose. Zu sehen, wie sie sich über die Thora freuten und Kinder Süßigkeiten fingen, genau an dem Tag, an dem die Nation die Geiseln willkommen hieß, war zutiefst bewegend. Es war eine Nacht voller Gesang, Tanz und Tränen – Freude für diejenigen, die zu Hause waren, und Trauer für diejenigen, die noch vermisst werden oder deren Leichen noch nicht zurückgebracht wurden. Wir danken Gott für die Rückkehr von zwanzig lebenden Geiseln – und dafür, dass es zum ersten Mal seit 2014 keine lebenden Geiseln mehr in Gaza gibt.

Und doch ist die Freude bittersüß, denn die Nation trauert weiterhin um die Geiseln, die nicht zurückgekehrt sind, um die Familien der Soldaten, die ihr Leben gaben, um andere zu retten, und um alle, die starben oder deren Leben sich für immer verändert hat.

EIN GEISTLICHES ERWACHEN IN ISRAEL

Viele der freigelassenen Geiseln berichten davon, wie sie in Gefangenschaft gebetet und Gott begegnet sind – wie Seine Gegenwart ihnen Kraft gab und wie Sein Licht in der Dunkelheit leuchtete.

Rom Braslavski erzählte:

„Das Einzige, was mir Kraft gab, war das Wissen, dass alle um mich herum keine Juden waren und dass ich nur deshalb dort war, weil ich Jude bin. Sie sagten mir immer wieder: ‚Wir sind Muslime‘, ‚Wir sind Araber‘, ‚Wir sind die wahre Religion‘, ‚Wir sind Mohammed‘. Wir müssen wieder ein geeintes Volk werden ... Die Menschen sollten anfangen, die Mizwot zu halten und verstehen, was es bedeutet, Jude zu sein.“

Seine Mutter erzählte später, dass seine Entführer ihm Essen und bessere Bedingungen versprochen hatten, wenn er zum Islam konvertieren würde – aber Rom lehnte ab und zog es vor, zu hungern, anstatt seinen Glauben zu verleugnen. Nach seiner Freilassung sagte er:

„Ich habe erkannt, dass ich ein guter Jude bin – dass ich stark bin. Ich habe überlebt, weil ich verstanden habe, wer ich bin.“ Sein Leben ist heute ein lebendiges Zeugnis dieses Verses: *„Aber ihr, die ihr dem HERRN, eurem Gott, anhängt, lebt alle heute noch“* (5. MOSE 4,4). In seinen dunkelsten Stunden entdeckte Rom eine neue Identität – eine Identität, die in Glauben, Ausdauer und göttlicher Bestimmung verwurzelt ist. Eine weitere Geisel, Omer Shem Tov, sprach ebenfalls bewegend darüber, wie er Gott in den Tunneln unter Gaza begegnet war. Er beschrieb, wie tägliche Gespräche mit Gott ihn in seiner Verzweiflung aufrecht erhielten: *„Selbst am dunkelsten Ort ... spürte ich einen Funken Licht. Jede Tefillah oder Energie, die ihr mir gesandt habt – ich habe sie gespürt, selbst als ich am dunkelsten Ort war.“* Durch sein Leiden lernte Omer die Kraft der Dankbarkeit kennen: *„Ich begann jeden Tag damit, Gott zu danken – für die Luft in meinen Lungen, für die Krümel Essen, dafür, dass meine Familie in Sicherheit war. Dankbarkeit wurde zu meinem Überlebensmittel.“* Und in einem kürzlich geführten Interview auf Hebräisch reflektierte er mit Sehnsucht: *„Ich vermisse die Verbindung, die ich dort zu Gott hatte – diese Nähe – das Gefühl, dass ich sprach und Er da war und mir zuhörte.“*

Was für ein erstaunliches Zeugnis, dass er trotz unaussprechlicher Isolation und Grausamkeit irgendwie inmitten all dessen Gott gefunden hat – und jetzt, selbst in Freiheit, sehnt er sich nach derselben Vertrautheit. Und in einem weiteren bewegenden Zeugnis beteten die kürzlich freigelassenen Zwillingenbrüder Gali und Ziv Berman gemeinsam und legten zum ersten Mal seit ihrer Bar Mitzwa Tefillin an. Gali beschrieb es als *„den Eintritt in ein neues Leben“*. Jetzt sind die Herzen in ganz Israel bewegt. Junge Menschen hören zu – und viele sind tief bewegt von den Zeugnissen derer, die Gott in den Tiefen der Gefangenschaft begegnet sind.

Selbst säkulare israelische Nachrichtensender sprechen von einem „geistlichen Erwachen“ unter den Jugendlichen. Ein bekannter Fernsehmoderator erzählte, dass ein säkularer Freund ihm von seinem fünfzehnjährigen Sohn berichtet habe – einem Jungen, der noch nie zuvor den Schabbat gefeiert hatte –, der, nachdem er die Zeugnisse der Geiseln gehört



hatte, zum ersten Mal Kerzen anzündete und den Schabbat einhielt. Geschichten wie diese hört man überall im Land, während sich die Herzen öffnen und junge Menschen nach dem Gott ihrer Väter suchen. Eine stille, aber kraftvolle Erweckung findet statt – Herzen, die einst weit vom Glauben entfernt waren, erwachen zu ihrem Gott, dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, dem Gott Israels.

PROPHETISCHE TAGE IN ISRAEL

Wir erleben gerade historische, prophetische Tage – Tage, die die Zukunft dieses Landes prägen. Die letzten zwei Jahre haben Israel tiefgreifend verändert. Herzen, die einst verschlossen waren, öffnen sich nun; überall – in Privathaushalten, Schulen und Militärstützpunkten – werden Gespräche über Glauben, Sinn und Gebet geführt. Die Menschen stellen Fragen über Gott wie nie zuvor. Es ist ein Privileg, in einer solchen Zeit hier in Jerusalem zu leben, wo wir die ersten Anzeichen dafür sehen, dass sich die Schriftstelle erfüllt, dass *„ganz Israel gerettet werden wird“* (Römer 11,26).

BITTE BETEN SIE MIT UNS:

- Für diese neue Zeit – dass Israel, da keine lebenden Geiseln mehr in Gaza sind, die Umarmung seines Gottes, des Gottes allen Trostes, spüren möge, während es beginnt, die Wunden des 7. Oktober und des Krieges zu heilen.
- Für die freigelassenen Geiseln, die nun ihren langen Weg der Heilung beginnen – dass sie weiterhin auf ihren Gott zugehen, tiefe Wiederherstellung finden und Ihm auf diesem Weg begegnen mögen.
- Für die Familien derjenigen, die nicht zurückgekehrt sind – dass sie durch Gottes Gegenwart getröstet und gestützt werden mögen.
- Für lebensverändernde Begegnungen mit dem lebendigen Gott unter den Überlebenden, die sich hoffnungslos oder selbstmordgefährdet fühlen – dass es keine weiteren Todesfälle durch Selbstmord unter IDF-Soldaten und Überlebenden des 7. Oktober geben möge.
- Für eine Erweckung unter den Jugendlichen: Danken wir für diese Glaubenszeugnisse und beten wir dafür, dass die Jugend Israels zu Gott erwacht, ihr Erbe wiederentdeckt und in Sein Licht und Seine Bestimmung hineingeht.

Mit Liebe und Segen aus Jerusalem, **Paula O'Keefe**
Christian Friends of Israel – Jerusalem

Christliche Freunde Israels e. V.

Söldenhofstr. 10
83308 Trostberg

Tel: 0 86 21 - 97 72 86
Fax: 0 86 21 - 97 73 89

E-Mail: info@cfri.de
Internet: www.cfri.de

Bankverbindung: Volksbank-Raiffeisenbank-Dachau eG

BLZ: 700 915 00

IBAN: DE19 7009 1500 0000 7322 30

Kontonummer: 73 22 30

Swift-BIC: GENODEF1DCA